

Botschafter der Wahrheit

11. Jahrgang

Hillsboro, Kansas, Dezember, 1907

No. 12

Vom Teufel übel geplagt.

Matth. 15, 22—28.

Einleitender Teil.

1. Um Heil und Rettung zu erlangen,
 Laß uns auch so zu Christo geh'n
 Wie jenes gläub'ge Weib gegangen,
 Für ihre Tochter ihn zu fleh'n
 Denn fort und fort
 Wird auch wie dort
 Manch' Kind, wie sie es ihm geklagt,
 Vom Teufel übel heut geplagt.

Flehen um Rettung.

2. O Heiland! Hab mit uns Erbarmen
 Wenn wir heut auch so zu dir fleh'n,
 Laß uns in deinen Liebesarmen
 Vom Teufel auch entrissen seh'n,
 Die so vergift't
 Und so vertieft
 In seine Neze sind verstrickt;
 Wie's ja dein Flammenaug erblickt.

3. O! woll'ft zerbrechen diese Ketten,
 Und die Gefangenen befrei'n.
 Komm! Hilf uns unsre Kinder retten,
 Und laß mit uns sie selig sein. —

O, laß sie seh'n
 Wohin sie geh'n
 Obschon die Lust dem Fleisch behagt, —
 Vom Teufel übel doch geplagt.

4. O könntest du zu uns auch sprechen
 Wie dort: „O Weib, dein Glaub' ist groß.“ —
 Was auch der Fall, was die Gebrechen,
 Und was die Plage, — sei sie los.
 Sprich guter Hort
 Ja solch ein Wort.
 Daß Herzen wenn auch hart wie Stein,
 Darob gebrochen müßten sein.

Schluf-Ansprache.

5. Der Geist spricht: Komm! Und wer
 es höret
 Wer dies heut höret, spreche: Komm!

Ja kommt, und werd't zum Herrn befehret,
 Ob groß, ob klein, und werdet fromm.
 Ja reiß't zu euch
 Das Himmelreich;
 Und wenn es mit Gewalt müßt sein,
 Es leidet es, drum bringet ein.

6. O! laßt doch heute um euch werben,
 Wo des Gewissens Stimme spricht;
 Denn einst wird dieser Wurm nicht sterben,
 Wo auch das Feuer nicht verlischt.
 Dann heißt's: zu spät,
 Weil hier verschmäht
 Die Gnade, die der Herr uns heut. —
 Kommt eh' der Tod naht, kommet heut.
 Peter Töws.

Paulus und die falschen Brüder.

Paulus, welcher nebst Barnabas und noch ein paar andre Brüder, welche auch Lehrer waren, von der Konferenz zu Jerusalem beauftragt war, angehend irriger Lehren mit einen den bezüglichen von den Aposteln und Ältesten und der Gemeinde bestellten Brief, nach Antiochien zu gehen, war der rechte Mann die falschen Brüder und irrigen Geister unerschrocken entgegen zu treten, als auch die richtige Unterscheidung zu treffen. Seine göttlichen Gaben und sein Eifer für den Herrn und seine Sache, verdienen alle Anerkennung.

In dem oben erwähnten Brief heißt es unter anderm: „Diweil wir gehört haben, daß etliche von den Unfern (Judenchristen), sind ausgegangen und haben euch mit Lehren irre gemacht, und eure Seelen zerrüttet, und sagen, ihr sollt euch beschneiden lassen, und das Gesetz halten, welchen wir nichts befohlen haben; hat es uns gut gedäucht, einmütiglich versammelt, Männer zu erwählen und zu

euch zu senden, mit unsern liebsten Barnabas und Paulus, welche Männer ihre Seelen dargegeben haben für den Namen unsers Herrn Jesu Christi." Apostlg. 15.

Paulus fand dann bald Gelegenheit, gegen seinen lieben Barnabas in der Festigkeit erprobt zu werden; denn schon nach etlichen Tagen, nachdem die andern Brüder abgefertigt, und wieder zurück nach Jerusalem, und auch Paulus und Barnabas aufgebrochen waren, wieder umzuziehen die Brüder zu besuchen, zu sehen „wie sie sich halten,“ sagte er, in allen Städten in welchen sie des Herrn Wort verkündigt hatten; da war ihm Barnabas zuwider, mit einem Rat oder Vornehmen, einen Bruder mit zu nehmen, welcher schon einmal von ihnen gemieden, und wie es scheint, müde an dem Werk geworden war. Apostlg. 13, 13 und 15, 38. Von welcher Bedeutung dieses Zerwürfnis war, mag daraus gesehen werden, daß Paulus später an die Kolosser schrieb: Markus, der Nefte des Barnabas, wegen dessen ihr Aufträge erhalten habt, so er zu euch kommt nehmet ihn auf. Kol. 4, 10. Es ist übrigens erfreulich, zu finden, daß dieser Bruder sich wieder des Apostels Vertrauen erworben, und auch zu finden, daß die Verschiedenheit nicht etwa eine dauernde Spaltung herbeiführte. Dem Spaltungsgeist war übrigens der Apostel Paulus bei all seiner Schärfe und Festigkeit durchaus abgeneigt. Man denke nur an seine ernste Sprache gegenüber dem Spaltungsgeist einiger Korinther. 1. Korinth. 1, 11—13.

Der Apostel Petrus scheint, anfänglich wenigstens, weniger fest als entschlossen gewesen zu sein als Paulus, aber er war gewiß nicht etwa auch falsch, wie Judas es war.— So ist allezeit und unter allen Umständen zwischen falschen und irrenden, oder schwachen Brüdern, ein Unterschied zu machen, sei es in der Beurteilung oder in der Behandlung, wie wir solches im weitern Verlaufe dieser meiner Abhandlung über Paulus u. s. w. betrachten wollen. Falsch waren jene, welche Christum um Haß und Haders willen, und nicht lauter verkündigten, mit der Absicht dem Apostel eine Trübsal zu zuwenden in seinen Banden.

Philip: 1; 15, 16. Und jene, die sich eingeschlichen hatten, mit falschen unredlichen Absichten. Jakobi 2, 4. Schwach aber und irrend und somit wohl auch irreführend werden solche genannt die teils schwach gewurzelt sind, und teils sich Gewissen machen, wie etwa über Speise und Trage u. d. gl. Tim. 14. welche der Apostel auch demgemäß d. h. zärtlich behandelt wissen wollte (geb. 6.) das gl: Jakobus. Jakobi 5; 19, 26. An welche legerer Schriftstelle nach Menno's Erklärung die zur Schärfe geneigten Brüder noch lernen müssen, sich mit dem von ihm so weit gegebenen Spielraum vereinigt finden zu können. Man lese Menno's Abhandlung über diese Frage.

Um zu unserer Abhandlung dem Paulus betreffend zurückzukommen, wie finden wir ihn väterlich vermahnend, und mütterlich fürsorglich wie eine Amme ihre Kinder pflegt sich den Korinthern vorstellend, und sich benehmend. Wie feierlich, ernst tritt er auf, von dem Ältesten und die Gemeinde in Ephesus Abschied nehmend, unter anderm sagend: „Denn das weiß ich, daß nach meinem Abschiede werden unter euch kommen gräuliche Wölfe, (mitunter wohl in Schafskleidern) die der Herde nicht verschonen werden. Auch aus euch selbst werden aufstehen Männer, die da verkehrte Lehren reden, die Jünger an sich zu ziehen. Darum seid wacker, und denkt daran, daß ich nicht abgelassen habe drei Jahre, Tag und Nacht, einen jeglichen mit Tränen zu vermahren.“ u. s. w. Apostlg. 20.

Welche väterliche Fürsorge finden wir bei ihm, gegenüber die von der Wahrheit abtrünnigen Galater 1 wo er auch des Umstandes gedenkt, wie er selbst den an Erfahrung über ihn stehenden Petrus habe entgegentreten müssen, betreff des Feststehens, gegenüber den die Beschneidung predigenden Judenchristen. Lesen wir wie folgt: Gewissen falschen Brüdern die sich eingeschlichen hatten, (man merke „eingeschlichen“) um unserer Freiheit aufzulauern, die wir in Christo Jesu haben, (entbindende Freiheit von Beschneidung und anderm) damit sie uns wieder

unter
auch
uns
des
(Mac
D
Beg
er, n
gen
spru
jüdi
chri
Jat
dert
chri
auch
und
lei
wei
der
sag
bif
nif
gel
nö

„h
fa
du
de
ft
g
u
G
f
c

unter das Joch brächten, diesen gaben wir auch nicht einen Augenblick nach, und ließen uns nicht unterjochen, damit die Wahrheit des Evangeliums unter euch bliebe. Gal. 2. (Nach Ep.)

Des Weitern kommt er dann auch auf die Begegnung mit Petrus. Als dieser, schreibt er, nach Antiochien kam, bin ich ihm entgegen getreten, weil sein Verhalten widerspruchsvoll war. Zuerst aß er (entgegen den jüdischen Speisegesetzen) mit unsern Heidenchristen. Als aber einige Abgesandte von Jakobus kamen, zog er sich zurück, und sonderte sich ab, aus Furcht vor diesen Judenthristen. An solcher Heuchelei beteiligten sich auch die übrigen Judenthristen in Antiochia, und sogar Barnabas wurde von der Heuchelei mit fortgerissen. Als ich sah, schreibt er weiter, daß sie nicht den graden Weg nach der Wahrheit des Evangeliums gingen, da sagte ich zu Petrus vor aller Ohren: „Du bist ein Jude, und hast trotzdem hier heidnisch, nicht nach den jüdischen Satzungen gelebt, wie kannst du nun die Heidenchristen nötigen wollen nach jüdischer Weise zu leben? — Wir sind von Geburt Juden und nicht „heidnische Sünder.“ Aber wir haben erkannt, daß der Mensch nicht Gerecht wird durch jüdische Gesetzes-Werke vor Gott, sondern nur durch den Glauben an Jesum Christum, deshalb sind wir auch an ihm gläubig geworden, um durch den Glauben an ihn, und nicht durch Gesetzes-Werke vor Gott Gerecht zu werden, denn durch Gesetzes-Werke wird kein Mensch Gerecht.

Lasset uns lernen an Paulus, wie er auch sagt: Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Philipp. 3, 17. Seine Sorgfalt, verbunden mit einem heiligen Ernst, sei uns ein Vorbild. Wie väterlich ermahnt, er seine Brüder und Mitdiener zu Ephesus um Wache zu halten; wie brüderlich dem Petrus, und wie zärtlich erinnert er die Galater an ihre erste Liebe zu ihm, als auch zu der Wahrheit. Von die Verführer sagt er: Wollte Gott, sie würden auch angetroffen, (abgeschnitten von der Gemeinde) die euch

verstören. Aber wie sollten sie in dem Fall, und unter den Umständen abgeschnitten werden, wo sie wie es scheint von den Eingeschlichen beinah alle in Verführung erschlichen waren. Man vergleiche Epheser, 4, 14.

Dem ohngeachtet gab er sie doch nicht so ohne Weiteres auf, übereinstimmend euch und im Geiste Christe, wie durch demselben der Engel der Gemeinde zu Ephesus geweckt und nicht aufgegeben wurde. Man möge beherzigen daß irren und irre führen, verschieden ist von Schleicherei mit verführerischen Absichten, zur Bosheit und zum Abfall, als Krebsübel erkannte Geister, welche abgeschnitten gehören von dem gesunden Teil der Gliederschaft.

Ich schließe betend, Herr wollest lehren und befehlen unsre Herzen auch zum Kreuz. Und zu lieben angetrieben auch uns einem heiligen Reiz falsche Brüder, wenn noch Glieder, auch wenn sie verirrt bereits. Laß erbarmen uns die Armen, für sie tragen schmerzlich Leid; und im Beugen auch bezeugen Glendsein in Traurigkeit. Daß wir erben nach dem Sterben die verheißne Seligkeit. Amen.

Peter Löw.

Kleefeld, Man.

Für den Botschafter der Wahrheit.

1. In meinen jungen Jahren schon Erschreckte mich der Sündenlohn
Was Rat für einen Sünden Knecht?
Dies war's was ich nur wissen möcht'.
2. Zwar sprach ein Geist mit leichtem Ton
Zum Herzen, Glaub' an Gottes Sohn—
Nimm an die heil'ge Wassertauf,
Das andre folget schon darauf.
3. Mein, sprach ein anderer Geist in mir
Dein' Last wird nicht entledigt dir
Auf fort gepflanzte Vätertauf'
Da folget nicht Befreiung drauf.
4. Verzweifelt fast ob solcher Sach
Erwägte ich es mannigfach,
Denn alles wollt' nicht leuchten ein,
Nur daß ich erst bekehrt müßt sein.
5. Ein Licht vom Osten schien daher

Bestätigte des Geistes Lehr'

Mehr lehren wird mir Gottes Wort,
Pald schied der Zweifel von mir fort.

6. Auf rechter Fuß', Vergebung, Trost
Die Tauf ich nahm, und ward erlöst
Das Schwert des Geistes ward mein Teil
Womit ich wirken sollt' mein Heil.

7. O herrlich in dem ersten Stand
Die Lieb', da man den Heiland fand.
Noch herrlicher in jener Welt
Falls weder Fleisch noch Welt uns fällt.
T. T. K o e h u.

Ein Reisebericht.

Den 8. November ging ich und Br. Tobias
as P. Unruh und sein Weib nach Goltry,
Oklahoma, trafen in Whitewater den Br.
Peter Friesen an, gingen dann zusammen
bis Wichita, dort trafen wir noch den Bru-
der D. V. Goldeman, gingen bis Enid.
Den 9. mittags kamen wir in Goltry an,
Bruder H. A. Schmidt wartete unser dort.
Den 10. Vormittags war Versammlung,
auch Abends. Montag war Rat, Dienstag
machten wir uns auf den Weg nach Fabella.
Den 13. fuhr Br. Andreas Nidel mit uns
nach Br. Heer, hatten Abends Versammlung,
auch Donnerstag. Nachmittags fuhr Br.
Heinrich Schmidt mit uns nach Fairview.
Abends war Versammlung, Freitag war
Rat, auch Samstag. Sonntag war zwei
Mal Versammlung.

Den 18. gingen wir heim, kamen wohlbe-
halten heim, dem Herren sei die Ehre möge
er segnen was nach seinem Willen getan ist
daß es eine Frucht des Friedens bringen
möchte, sollte was verfehlt sein daß wird
auch seine Frucht bringen denn unsre Arbeit
wird durchs Feuer geläutert wenn's in der
Feuers Probe aushält dann ist es recht.
Aneinander zu arbeiten hat große Gefahr,
darum sagt Paulus fahren wir schön mit den
Leuten. Es nimmt einen geistlichen Men-
schen, wie der Apostel sagt, Die ihr geistlich
seid und siehe auf dich selbst, daß du nicht
auch versucht werdest. Schließe mit brüder-
lichem Gruß, der Friede des Herrn sei mit
allen die dieses lesen.

T o b i a s A. U n r u h.

Gestorben

ist Br. Gerhard Giesbrecht Greenland, Man-
den 17. Nov. abends, einviertel nach 7 Uhr.
Er war von letztem Frühjahr an kränklich,
und wurde so nach und nach schwächer, so
daß er die letzten drei Wochen ganz zu Bette
lag. Er starb in der lebendigen Hoffnung
das zukünftige, selige Leben zu ererben.
Der Verstorbene erreichte ein Alter von 61
Jahre und 3 Monat weniger einen Tag;
und lebte in zweiter Ehe. In erster Ehe
lebte er 14 Jahre mit Anna geb. Kornelsen
und aus dieser Ehe gingen 8 Kinder hervor,
und von diesen sind 4 vor ihm gestorben.
Und in zweiter Ehe lebte er 22 Jahre mit
Aganetha geb. Eidse, aus dieser letzten Ehe
wurden 12 Kinder geboren, wovon ihm 6 in
den Tod voran gingen; seine Großkinder
waren 27 an der Zahl, und 7 davon sind
schon tot. Die Beerdigung erfolgte aus dem
Greenland Versammlungshaus aus, am 21.
Nov. Aussprachen wurden gehalten über den
letzten Teil des 15. Kapitels in erste Korin-
ther, von Brüder Abr. Isaat und Peter
Töws. Wilhelm Giesbrecht.

Anzeige.

Das unparteiische Liederbuch der Gemeinde
Gottes ist immer noch in Vorrat, und zu
beziehen von der Mennonite Publ. Co. in
Elkhart, Ind. oder auch von mir zu 55
Cents portofrei. Peter Töws.

Kleefeld, Manitoba.

— Samuel Dirks, Geschwister Tobias H.
Dirksen ihr Sohn und unsere Tochter Su-
sanna sind hier den 10. Nov. 1907 in unserm
Versammlungshaus in die Ehe eingesegnet.

H. H. S c h m i d t.

Tampa, Kansas.

Dankagung.

Eine herzliche Dankagung sei hiermit al-
len lieben Gebern, auch für die kleinste Gabe
als Beisteuer zu unser Versammlungshaus,
dargebracht.

Möge des Herrn Segen nach seiner Ver-
heißung auf allen fröhlichen Gebern reichlich
ruhen. Mit Gruß Peter Töws.

Botschafter der Wahrheit

Herausgegeben von der
Gemeinde Gottes, einem Zweig Mennoniten.
Erscheint monatlich.

Preis das Jahr = = = 50 Cents.

Artikel für den Botschafter sowie Bestellungen
und Zahlungen wolle man senden an:

JOHN D. DUECK, Hillsboro, Kansas.

Man sende Geld in „Money Order.“ Bestellungen
können zu jeder Zeit gemacht werden.

Wenn Jemand den Botschafter wiederholt zuge-
schickt bekommt ohne ihn bestellt zu haben, der kann an-
nehmen, daß ein guter Freund ihm das Blatt bezahlt
für ein Jahr oder daß er ihn frei bekommt.

Für Rußland

Kostet der Botschafter das Jahr portofrei per Exemplar:
1 Exemplar an eine Adresse: 80 Cents oder 1 Rubel 20 K.

Druck von Jakob J. Wiebe, Lehigh, Kansas.

ENTERED AT THE POST OFFICE AT HILLSBORO, KANSAS, AS SECOND-
CLASS MAIL MATTER.

Für den Botschafter der Wahrheit.

Mel. Die Bibel die Bibel, kein Schatz ist ihr gleich.

1. Im hellen Andenken der Jugendzeit blick—
Im Geiste nach Rußland wo blühte mein Glück,
Mit Hoffnung und Sehnsucht— vom Vaterland fort
Schon dreißig Jahr' gewohnt im Amerika Ort.

2. So eilen die Jahre, mein Leben flieht mit
Zum Ziele des Lebens, schon über die Mitt'
Des Weges zur Ewigkeit bin ich dahin,
Und eh' ich es glaube durch's Leben ich bin.

3. Die Jugend verliert sich, das Alter rückt her,
Was Glücke im Leben darf hoffen ich mehr?
Mein Körper wird schwächer, die Energie schwind't
Der Geist noch baut— Schösser, doch alles zerrinnt.

4. Mein irdisches Leben von Jugend Zeit her
Ist nur eine Reise durch's kurze Weltmeer,
Die Wogen oft brausen, mein Schiffelein fast sinkt
Auf stürmischem Meer die Fahrt oft Not bringt.

5. Mir kommt es hienieden oft fraglich im Sinn
Ob wirklich im richtigen Schiffe ich bin,
Welch's einstens soll landen im seligen Port
Wo Freude der Seele— im himmlischen Ort.

6. Das Banner am Schiffe sollt kennen ich klar
In welches ich lange— zur Ewigkeit fahr,
Doch oftmals wein's Fahrzeug die Woge prallt schief
Die Frage sich aufdrängt: Ist Jesus im Schiff?

7. Wenn Jesus am Ruder, dann selige Fahrt,
Der Sturmwind sich leget, wenn er sich offenbart.
So geht es nun weiter der Ewigkeit zu,
O Jesu steur's Schiffelein zur seligen Ruh.

L. L. Koehn,

Tampa, Kansas.

Berichtigung.

Ich habe eine Schuld gefunden. Ich hoffe
durch die Gnade Gottes noch zu ergänzen,
und gut zu machen zu können, was ich durch
mangelhafte Untersuchung in Betreff der
neuen gemäßigten Regierungspapiere, eine
Heimstätte zum Eigentum zu bekommen in
No. 11 des Botschafter im Jahr 1906 ge-
schrieben habe, unter der Überschrift: „Was
ist die Meinung.“

Ich fand bei genauerm Nachsehen, (und
zwar selbst) daß die Veränderung, auf dem
neuen Papier worauf ich Bezug nahm: ein
unbeschwertes Gewissen haben zu dürfen, sich
mehr nur auf die Form der „Affirmation“
als auf unsere Gewissensfrage bezieht, für
welche wir s. B. soviel getan und gelassen
haben. Ich bitte daher alle lieben Leser,
und die Gemeinde ins besondere, um Verzeih-
ung, Geduld und Nachsicht.

Meine Gedanken erwägen zur Zeit die
Möglichkeit, daß so Gott will, das Schreiben
und Herausgeben eines kleinen Buchleins
vorzunehmen, angehend unserer bzw. meiner
Erlebnisse auf dem Standpunkt der wehr-
losen Lehre. Mit brüderlichem Gruß

Peter Töws.

Kurze Nachrichten.

— Bruder und Diener F. C. Fricke ist
schon seit dem 11. dieses Monats krank an
Lungen Entzündung, daher nicht vermögend
Artikel zu bereiten zum Druck für den Mes-
senger so fällt es auf mich, er ist jetzt auf der
Besserung, und wir hoffen er wird bald wie-
der vermögend sein, seine Pflichten selbst zu
übernehmen.

Wir, Bruder F. C. Fricke und ich, hatten
geplant, unterschiedliche Gemeinden zu be-
suchen diesen Winter, aber durch die Krank-
heit wird es wohl verlängert werden, und
vielleicht gar nicht an etliche Plätze, wir hat-
ten vor nach Ohio an verschiedne Plätze zu
gehen, und nach Manitoba und Dakota u. s.
w. Unser Wunsch und Verlangen ist, daß
Gottes Wille geschehe.

C. R. Peters.

Kurze Nachrichten.

Von Johu D. Dueck.

— Geschwister Heinrich R. Löwens haben von Katy, Texas nach Fairbanks, Texas ihre Adresse verlegt.

— Geschwister Johann D. Nickels ihre Kinder Isaaß Penner sind von Steinbach, Manitoba hier auf Besuch gekommen.

— Bruder Jakob T. Regehr und Sohn von Hochstadt, Manitoba sind auf einer Durchreise nach Alberta und Saskatchewan.

— Die Brüder und Diener Isaaß Penner und Gerhard Gossen sind auf einer Durchreise von Manitoba nach Saskatchewan und Alberta.

— Geschwister Heinrich Esauen von Steinbach, Manitoba sind nach Kansas umgezogen und wird ihre Adresse vorläufig Hillsboro, Kansas sein.

— Geschwister Abr. G. Ennsen, Inman waren bei Hillsboro und haben die Geschwister besucht. Am 17. Nov. leitete er hier die Versammlung.

— Am 18. Nov. sind wir in Geschwister Johann Boeckners ihre Farm gezogen. Die Farm wo wir jetzt wohnen ist 2 Meilen östlich und $3\frac{1}{4}$ Meilen südlich vom Hillsboro Depot.

— Bruder J. N. Mastre plant eine Reise nach Nebraska und Kansas und vielleicht auch weiter südlich, möglicherweise kommt er bis Plymouth, Neb. zu Weihnachten oder dann bald nachher.

— Bruder Johann B. Toens, Hillsboro, Kansas wurde telegraphisch an das Krankbett seines Vaters gerufen nach Greenland, Manitoba und so fuhr er den 4. Nov. ab und kam den 27. wohlbehalten wieder bei den Seinen an. Seinen Vater hat er am Bessern verlassen.

— Am 18. Nov. erhielten Geschwister Cor. Gidsen, Galva, Kansas, eine Botschaft per Telegramm und Telephon, daß ihr Schwiegerjohn G. Giesbrecht in Greenland, Manitoba (bei St. Anne) gestorben sei und daß den 21. Begräbnis sein sollte. Und so sind Geschwister Gidsen und ihre Kinder Pe-

ter T. Unruhs hingefahren und sind auf dem Begräbnis gewesen.

— Es wird den werten Lesern mit diesem Fund getan daß von Neujahr, 1908 an der „Messenger“ oder englische Botschafter soll so Gott will, in Perrinton, Michigan gedruckt werden. So möchten auch alle Zahlungen fürs Englische für 1908 an Br. J. C. Fricke, Ithaca, Michigan gesandt werden. Das Deutsche bleibt so wie es war bis jetzt. 50c. das Deutsche, und 50c. das Englische. Hoffentlich wird Gott seinen Segen geben zur Ausbreitung seiner Wahrheit durch diese beiden Blätter unserer Gemeinde. Der Herr wolle es geben. Die werten Schreiber aller Artikel möchten doch recht fleißig sein im Schreiben.

Für den Botschafter der Wahrheit.

Von S. W. Roehn, Isabella, Oka.

So ist denn bald wieder ein Jahr dahin von unserem Leben, so ist mein Wunsch das doch ein jeder möchte mit sich zur Rechenschaft gehen und sein Herz durchsuchen. Natürlich Weise werden die Bücher durchgesehen und nachgerechnet und nachgesehen wie viel Schuld das da ist, so laffet uns denn auch zur Rechnung gehen mit unserer geistlichen Schuld und sehen wie viel wir Gott schuldig sind und laffet uns mit diesem alten Jahr auch mit der Schuld ein Ende machen, das heißt wer da findet das er schuldig ist so das wir das neue Jahr mit freiem Gewissen antreten können, so wir leben und der Herr will. Oder ist unser Herz so versiegelt und verstrickt, daß wir unsere Schuld nicht finden; O so laffet uns mit unsere Herzen zu Jesu gehen und ihn bitten das er es uns aufschließen möchte. Denn wir können lesen in Offenbarung Johannis von einem Buch so versiegelt das niemand gefunden war im Himmel und auf Erden der es öffnen konnte oder die Siegel brechen, als nur das Lamm Gottes das mitten im Stuhl saß. Also wie dieses Buch versiegelt war so verstrickt der Satan die Herzen und versiegelt sie. O wie manche Mutter ihr Herz ist so versiegelt und so manchem al-

ten Vater sein Herz ist dieses Buch gleich, aber an die ist meine Bitte, kommt doch zu Jesu mit euren versiegelten Herzen und bittet ihn das er eure Herzen euch doch öffnen tut und ihr doch eure Schuld einmal finden möget, die ihr noch nicht zum neuen Leben gekommen seid. O lieber Vater oder Mutter, fehr doch in dein Herz ein dann wirst du finden das es genug ist Sünden gehäuft zu haben, gib doch die Welt ade und laß doch Jesu ein; er steht und klopft an schon lange und doch tußt du ihm nicht auf, o mache doch ein Ende mit der alten Sündenschuld mit diesem alten Jahr, so daß du ein neues kannst anfangen mit Jesu. Oder du lieber Jüngling oder Jungfrau bedenke es doch, euer Leben höret doch auf. Befehret euch doch und dienet dem Herrn, o welche Freude wird doch sein in jenem Land und Ort für die die sich hier befehren und dem Herrn getreu bleiben. Und o welcher Schmerz und Angst und Geschrei wird doch sein in der Hölle. O liebe Brüder und Schwestern lasset uns doch voran gehen, so daß wir sagen können, kommt, so wie die Offenbarung sagt: Der Geist und die Braut sprechen komm, und wer es höret der spreche komm, so ist es verständlich daß wir vor gehen müssen wenn wir sagen sollen komm. So ist mein Wunsch das der Herr dies Geringe segnen möchte.

**Von der Erkenntnis des Dreieinigen
Gottes, des Vaters, des Sohnes,
und des Heiligen Geistes;
und was sie uns lehrt.**

(Aus „Spiegel der Wahrheit.“ Fortsetzung.)

Aber bei dem Sohn Gottes war es anders beschaffen; denn er mußte den Tod schmecken für jedermann. Er, der Sohn Gottes, stand auf der unschuldigen Seite, als der, der von keiner Sünde wußte durch eigne That, denn er hat keine Sünde getan, und war kein Betrug in seinem Munde erfunden; er war heilig und gerecht; und wir hingegen waren auf der schuldigen Seite; denn wir hatten gesündigt und waren alle von Natur Lügner, unheilig und ungerecht, und lagen als Tote in dem Blute gewälzt; und daß

die Gerechtigkeit Gottes nun von dem Sohn Gottes forderte, unsere ganze Sünden-Schuld auf sich zu nehmen und bei seinem Vater zu bezahlen, kostete diese schwere Probe; denn sein Leiden war mehr als ein gewöhnliches Leiden. Aber der Sohn Gottes hatte eine solche Liebe zu seinem Vater und zu uns, daß die größte Pein ihn nicht abschrecken konnte von dem Gehorsam seines Vaters, noch von dem Werk der Liebe gegen uns, um uns vom Tode zu erretten. Die Liebe ist der Beweggrund zum Gehorsam; denn wo keine Liebe ist, da ist auch kein rechter Gehorsam. Paulus sagt: „Und wiewohl er Gottes Sohn war, hat er doch an dem, das er litt, Gehorsam gelernt. Und da er ist vollendet, ist er geworden allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursache zur ewigen Seligkeit.“ Ebr. 5, 8. 9. Dieses schwere Leiden hat den Sohn Gottes auf solche Probe gebracht, daß er gelernt hat, wie man gehorsam sein muß in der größten Not, und in dem schwersten Leiden. In diesem Leiden ist Jesus vollkommen gemacht worden, wie geschrieben steht: „Denn es ziemte dem, um des willen alle Dinge sind, und durch den alle Dinge sind, der da viele Kinder hat zur Herrlichkeit geführt, daß er den Herzog ihrer Seligkeit durch Leiden vollkommen machte.“ Ebräer 2, 10. O! welche, eine vollkommene Liebe und vollkommenen Gehorsam hat uns der Sohn Gottes bewiesen zu einem Exempel, daß wir seinen Fußstapfen nachfolgen sollen, wie Paulus sagt: „So seid nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder. Und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns, zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch.“ Eph. 5, 1, 2. Und Johannes sagt: „Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebet, so sollen wir uns auch unter einander lieben.“ 1 Joh. 4, 11.

So lehrt uns die Barmherzigkeit Jesu Christi in seinem Tode, da er sich uns aus lauter Liebe über uns erbarmet hat und uns ausgeholfen hat aus dem Gefängnis der Sünden, daß wir uns auch über unsere Mitmenschen erbarmen sollen und ihnen helfen aus

aller ihrer Not.

So ist Christus auch unsere Weisheit geworden in seinem Opfer; denn Gott sahe, daß uns nicht anders konnte geholfen werden, als Christus für uns zur Weisheit zu machen. 1 Cor. 1, 30. Wer weise werden will, der muß im Tode Jesu Christi weise werden; denn außer Christo ist keine seligmachende Weisheit. Wer weise werden will, der muß ein Narr in dieser Welt werden. 1 Cor. 3 18. Diese Weisheit Jesu Christi lehrt uns friedsam sein, und mit einem guten Wandel unsere Werke zu bezeugen. Wo bitterer Neid und Zank ist, ist irdische Weisheit; denn solche Weisheit kommt nicht von oben herab, sondern eine solche Weisheit ist irdisch, menschlich und teuflisch. „Die Weisheit aber von oben her ist aufs erste keusch, darnach friedsam, gelinde, läßt ihr sagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unpartheiisch ohne Heuchelei.“ Jakobi 3, 13—17. Wer von Oben herab geboren ist, der ist ein Kind der Weisheit, und wird je länger je mehr weise in dem Herrn, so er anders mit Ernst darnach strebet, und dafür bittet; denn wer Weisheit mangelt und betet dafür, der hat die Verheißung, daß er sie erlangen soll. Diese Weisheit lehrt uns zuerst alles rein oder keusch zu gebrauchen; unsere Arbeit mäßiglich zu tun, unsere Speise und Trank mäßiglich zur Ehre Gottes zu gebrauchen; also auch unsere Worte und alles, was wir gebrauchen von dem, was uns zum Nutzen geschaffen und gegeben ist. Dann folgt aus dieser Keuschheit ein friedsameres Herz, also daß man im Frieden lebt gegen alle, ob sie gegen uns also wandeln oder nicht. Und die, welche ihre Lüste gekreuziget haben, und keusch leben, und folge dessen auch friedsam sind, solche sind auch nicht fleischlich streng und zänkisch, sondern sind gelinde. Ein Arzt, welcher keine unnötige Schmerzen macht durch eine grobe Behandlung seiner Kranken, der ist ein gelinder Arzt gerechnet; aber es gibt Umstände, wo er die Schmerzen nicht verhüten kann. Also ist es auch hier. Gott plaget die Menschen nicht von Herzen, Klagelieder Jer. 3, 33.; aber um der Sünden willen müssen sie gezüchtigt sein. Also müssen auch

die, welche mit himmlischer Weisheit erfüllt sind, strafen, drohen und ermahnen; aber solches geschieht in der Gelindigkeit Christi, wenn sie solches durch seinen Geist tun; denn Gott ist zu weise zu irren, und zu gut um Unrecht zu tun. Diese himmlische Weisheit „läßt ihr sagen;“ denn sie erkennen, daß Gott seine Gaben verschieden ausgeteilt, und daß ein Glied des andern Gaben bedarf. Wenn du jemand findest, der zu unabhängig von den andern Glieder steht, und zu viel selbst wissen will, was er doch nicht weiß, so läßt ein solcher sich nicht gerne sagen, sondern verschmäht des Andern Gabe, und kann nicht auf die Länge in der Gemeinde bleiben, wenn er nicht Buße tut für seinen Stolz und Erhebung. Diese Weisheit, welche sich gerne sagen läßt, (doch nicht gegen Gottes Wort) ist auch „voll Barmherzigkeit und guter Früchte;“ denn sie messet ihres Nächsten Stand richtig ab, und siehet, wenn er Hilfe bedarf und ratet ihm, und teilt ihm mit was sie vermag, welches gute Früchte sind, die aus dieser Barmherzigkeit entsprungen sind. Diese göttliche Weisheit ist auch „unpartheiisch, ohne Heuchelei.“ Wenn jemand partheiisch ist, so heuchelt er auch sehr gerne; denn die Heuchelei ist eine Frucht von Partei. Gott ist unpartheiisch, und wenn wir mit ihm wirken, und bei seinem Rat bleiben, so sind wir nicht partheiisch. Die Weisheit Gottes ist die Schnur, womit er sein Haus, die Gemeinde, abgemessen hat; und die Erwählung der Heiden hat er auch dadurch verfügt. Hätte Petrus diese Erkenntnis Gottes gehabt, ja wäre er in diesem Teil mit dieser himmlischen Weisheit gelehrt gewesen, so hätte er nicht geheuchelt. (Fortsetzung folgt.)

Verhelicht.

Chelich verbunden wurden am 17. Nov. im Rosenort Schulhaus Bruder Heinrich Eidse und Schwester Katharina Thiesen. Er ist ein Sohn der Geschwister H. Eidsen und sie ist eine Tochter der Geschwister G. Thiesens Rosenort, Manitoba.

Joh. C. n. s.